

Altersgesellschaft – eine Herausforderung für innovative Unternehmen aus der Medizintechnologie



Dr. Michael Stierwald
Patentspezialist
Molekularbiologe

«Dass die Medizintechnik zu den zukunftsträchtigen Industrien gehört, zeigt sich auch in den jährlichen Wachstumsraten von durchschnittlich 7-10%.»

Im Gegensatz zu vielen anderen Branchen wächst die Medizintechnologie immer noch mit gesunden Wachstumsraten. Das Geschäft mit Zahnimplantaten, Prothesen, Labor- oder Diagnosegeräten usw. sichert hauptsächlich kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) auch in Zukunft hervorragende Entwicklungschancen.

Seit einigen Jahren gehört die Medizintechnologie zu den technischen Gebieten mit den meisten Patentanmeldungen. Wie dem Patentreport Edition 2007 der WIPO (World Intellectual Property Organization) zu entnehmen ist, ist die Medizintechnologie das am stärksten wachsende Gebiet, noch vor der Audio-visuellen Technologie und der Informationstechnologie. Unter Medizintechnologie versteht man den Wirtschaftszweig der Medizinprodukte. Gemäss Schweizer Heilmittelgesetz Artikel 4 sind Medizinprodukte Produkte, einschliesslich Instrumente, Apparate, In-vitro Diagnostika, Software und andere Gegenstände oder Stoffe, die für die medizinische Verwendung bestimmt sind oder angepriesen werden und deren Hauptwirkung nicht durch ein Arzneimittel erreicht wird. Zu Medizinprodukte gehören nebst alltäglichen Dingen wie Pflaster, Fieberthermometer, Spritzen etc. auch Hightech-Produkte wie spezialisierte Implantate oder gar künstliche Organe. Dass die Medizintechnik zu den zukunftsträchtigen Industrien gehört, zeigt sich auch in den jährlichen Wachstumsraten von durchschnittlich 7-10%, die je nach Bereich auch einmal bis zu 20% annehmen können.

Im Gegensatz zur Biotechnologie, die in den letzten Jahren eine Art Konsolidierung erfahren musste, sind die Zukunftsaussichten für die Medizintechnik weiterhin hervorragend. Dafür verantwortlich ist sicherlich auch, dass eine Produktentwicklung in der Medizintechnik schneller realisiert werden kann als beispielsweise in der Pharmaindustrie. Zudem sind die regulatorischen Hürden nach wie vor geringer und ermöglichen auch kleineren und mittelgrossen Unternehmen, sich weiter zu entwickeln.

Nebst der Innovation als starke treibende Kraft

kann für die Zukunft auch die demographische Entwicklung als Wachstumsmotor der Medizintechnik ausgemacht werden. Es ist hinlänglich bekannt, dass unsere Gesellschaft, nicht zuletzt dank den Errungenschaften der Medizin, immer älter wird. Bei steigender Lebenserwartung sinkt aber auch die Geburtenrate, der Generationenzyklus verlängert sich. Entscheidend ist jedoch nicht nur, dass mit höherem Alter die generelle Nachfrage nach klassischen Gesundheitsleistungen wie beispielsweise Medikamenten, Therapien etc. steigt, sondern, dass die ältere Bevölkerung ein neues Marktpotenzial darstellt. Die Zeitspanne ohne altersbedingte Beschwerden nimmt zu. Die heutigen Rentner können aktiver, in einem besseren Gesundheitszustand ihren Lebensabend verbringen als frühere Generationen. Im Vergleich zur restlichen Bevölkerung sind Rentner zudem tendenziell kaufkräftiger als die jüngeren Generationen, welche grosse finanziellen Belastungen auszuhalten haben. Das Verhältnis zur Gesundheit ist im Alter auch ein anderes. Der Senior ist eher bereit, selber in die eigene Gesundheit zu investieren. Medizinprodukte, die nachhaltig die Lebensqualität verbessern, finden entsprechend ihre Absätze.

Wie für alle prosperierenden Märkte kann auch hier angenommen werden, dass der Wettbewerb und Konkurrenzdruck zunehmen wird. Wer also weiterhin in diesem Geschäft mithalten will, wird sich zukünftig warm anziehen müssen – auch gegen internationale Konkurrenten aus den aufstrebenden Ökonomien wie Korea, Indien oder China. Nur qualitativ und technologisch hochwertige, innovative Produkte können ihren Platz im Markt behaupten. Wer es dabei verpasst, seine Produkte rechtzeitig mit rechtlichen Mitteln zu schützen, handelt fahrlässig und wird es schwer haben, die Konsequenzen zu überleben.